



REBECCA PERKINS

VERDORBENE GEILHEIT IM HOCHSOMMER

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20561

GRATIS

»BÜROUNTERWEISUNG«
VON REBECCA PERKINS
DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

RP119EPUBEUVG

ERHALTEN SIE AUF
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE
DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2021 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: MARIE GERLICH

COVER:
© G-STOCKSTUDIO @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-4053-2
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

VERDORBENE GEILHEIT IM HOCHSOMMER

Henning bekam mal wieder die Krise. Die gemeinsame Einkaufstour mit seiner Mutter und Yvonne entwickelte sich für ihn zu einem schmerzhaften Desaster. Wie immer, wenn er Zeit mit Yvonne verbrachte – seiner Schwester, nein, Stiefschwester.

Weit lehnte sich Yvonne in den Kofferraum des Familienautos. Natürlich streckte sie ihm ihren prallen Arsch entgegen, so war Henning förmlich gezwungen, ihr auf den wunderschönen apfelförmigen Hintern zu starren. Für ihn war sie der Inbegriff von Gier, Sex und Erregung. Auch heute machte sie ihn wieder rasend. Durch ihre schwarzen Leggings konnte er deutlich den weißen String sehen. Dazu trug sie weiße Sneakers und ein pinkfarbenes T-Shirt. Ihre langen blonden Haare hatte sie zu einem Zopf gebunden.

Er wollte ihr nicht auf den Arsch glotzen, auch sonst wollte er nichts von ihr wissen, aber seine Geilheit trieb ihn dazu. Er wohnte mit ihr und seinen Eltern unter einem Dach, da gab es immer wieder geile Momente aus seiner Sicht.

Mit seinen siebzehn Jahren, den schwarzen lockigen Haaren, dem breiten Oberkörper und seinen Sommersprossen im Gesicht war er bei den Mädels seiner Schule beliebt und hatte auch schon Sex gehabt. Auch dort gab es wirklich heiße Mädels, aber keine erreichte auch nur im Ansatz die Perfektion von Yvonne.

Im Laden war die Fantasie mit ihm durchgegangen. Er hörte, wie Yvonne zu ihrer Mutter sagte: »Mama, denkst du dran, ich brauche noch Tampons!«

Klasse, dachte sich Henning nur. Sofort schossen ihm wieder geile Gedanken in den Kopf. Dass man seine Stiefschwester im Moment offenbar nicht ficken konnte, weil sie ihre Tage hatte, aber dafür könnte man ihren geilen Arsch hart penetrieren. Sein Rüssel stand bei dem Gedanken – wie so oft in den letzten drei Jahren.

Wie er jetzt so hinter ihr am Kofferraum stand und einen

mehr als perfekten Blick auf ihre geile Arschkiste hatte, stellte sein Kopf wieder mal fest, wie perfekt ihr Hintern war. Wie sie so gebückt vor ihm halb im Kofferraum lag, wäre es die perfekte Stellung, sie doggy zu nehmen. Einfach Leggings runterziehen, den String wegreißen und dann rein! Wie oft vögelte er sie in seinen Träumen und wie oft riss er ihr dabei den String kaputt. Keine Ahnung, warum er das bei fast jeder Fantasie tat. Sollte es seine körperliche Überlegenheit symbolisieren? Ausdruck seiner Erregung sein? Er wusste es nicht, aber es machte ihn tierisch geil!

Plötzlich wurde er aus seinen Träumen gerissen. »Henning, kannst du Yvonne bitte helfen?«

»Wie? Wo? Was?«

Seine Mutter reagierte böse: »Du siehst doch, wie Yvonne die Hand nach dem Korb im Kofferraum ausstreckt! Gib ihr einfach den Korb!« Er tat es. »Junge, wo bist du manchmal mit deinen Gedanken?«

Ich stecke in Gedanken gerade meiner Stiefschwester meinen harten Stab in die klitschmasse Fotze. Diesen Gedanken behielt er lieber für sich. Seine Mutter würde einen Anfall bekommen oder lachen, weil sie es für einen vulgären Scherz hielt. Das wollte er aber nicht herausfinden, also blieb er lieber stumm.

Auf dem Rückweg saß er hinten, das machte er immer so. Früher hatten sich Henning und Yvonne abgewechselt, aber als er dann Yvonne häufiger im Seitenspiegel beobachtete und beim Anblick ihres Gesichtes einen Halbsteifen bekam, zog er es vor, hinten zu sitzen.

Auf der Rückfahrt dachte er pausenlos an ihre Tampons. Am liebsten hätte er sie gefragt, ob sie jetzt ihre Tage hatte oder diese demnächst erwartete. Nein! Lieber hätte er nachgesehen, dann hätte auch die quälende Frage ein Ende, ob sie rasiert war oder nicht. Die Hose wurde ihm zu eng oder anders gesagt, seine Geilheit ergriff noch stärker Besitz von ihm. Er befriedigte sich

täglich, aber wenn die Gedanken um Yvonne kreisten, bekam er in schöner Regelmäßigkeit einen harten Prügel.

Gerade jetzt im Sommer war es ein Riesenproblem. Sie lebten in einem Einfamilienhaus mit Pool. Bei schönem Wetter waren Yvonne und ihre Mutter im Garten. Auch seine Mutter war mehr als hot. Mit ihren einundvierzig Jahren war sie aus seiner Sicht die perfekte Milf. Lange braune Haare, ein süßes Gesicht, dazu heiße dicke Titten, die schon etwas hingen, aber immer noch schön fleischig waren, dazu eine schmale Taille und perfekte Beine. Sein Vater arbeitete viel, er führte eine Rechtsanwaltskanzlei mit über zehn Anwälten, daher war er fast nie da.

Was er wirklich toll fand, war, dass seine Mutter keine Augen für andere Kerle hatte. Er konnte sich schon vorstellen, dass sie öfter angesprochen wurde, aber da war sie konsequent. Das zeigte sich einmal mehr an ihrem Handy. Henning und Yvonne konnten es jederzeit benutzen. Öfters checkte er ihre Kontakte, natürlich nur so. Es waren nur zwei Freundinnen eingespeichert und die Anrufliste war immer leer. Das bewunderte er wirklich an Astrids.

Seine Mutter spürte, dass er Yvonne aus dem Weg ging, und fragte ihn mehrfach, was denn los sei und ob sie helfen könne? Er wiegelte sie immer ab. »Wir kommen einfach nicht miteinander aus. Sie versteht mich nicht.« Solche Sätze waren seine Standardauskunft. Auch Yvonne versuchte gelegentlich mit ihm zu reden, da ließ er sich dann immer irgendwelche Gemeinheiten einfallen. Er ertrug ihre Nähe einfach nicht, konnte gar nicht anders, als ihr ständig auf den Arsch oder ihre geilen Titten zu starren. Es war so, als würde man vor den Augen eines Verdurstenden Wasser verschütten.

Titten! Genau das richtige Thema. Ihre hatten für ihn die perfekte Größe. Etwa eine Handvoll, zu ihrem schlanken sportlichen Körper passten sie perfekt. Auch an diesem Körperteil geilte er sich in schöner Regelmäßigkeit auf. Immer wenn sich ihr BH abzeichnete, bekam er sofort einen Steifen. In seinen Gedanken vögelte er oft ihre geilen Titten, sodass sein Saft ihr ins Gesicht

spritzte. Sie leckte dann erst seinen Schwanz sauber und befreite erst dann ihr Gesicht von seinem Saft.

Schlimm war es im letzten Herbst gewesen. Da war Yvonne mit Markus angekommen. Was für ein arroganter Typ! Henning provozierte ihn ohne Ende. Der Gedanke, dass er Yvonne vögelt und sie sich ihm auch noch hingab, brachte ihn jedes Mal auf die Palme. Einmal hatten sie sich geprügelt, Henning hatte unter einem Vorwand Streit begonnen. Jetzt im Nachhinein grinste er, weil er Markus die Schuld gegeben hatte und seine Eltern Yvonne den Umgang mit Markus verboten hatten. *Richtig so, keiner vögelt meine Stiefschwester!* Hier zeigte sich sein Zwiespalt am deutlichsten. Er hasste sie für ihre Schönheit und liebte sie doch so sehr, dass kein anderer Typ sie anfassen sollte.

Diese Zeit war für Henning ganz schlimm. Mit seinen siebzehn Jahren sprühte er formlich vor Testosteron. Alle Frauen im fickfähigen Alter wurden von ihm angestarrt und innerlich bewertet. Manchmal erleichterte er sich vier Mal am Tag und dennoch packte ihn die Geilheit, sobald er eine heiße Frau sah! Nur an Yvonne kam keine der Frauen heran.

Seine Mutter stellte den Wagen ab. »So, Kinder, dann wollen wir mal ausladen.«

Beim Reintragen der Lebensmittel ging Yvonne vor ihm. Wieder starrte er auf ihre geilen Arschbacken, die bei jedem ihrer Schritte so schön wackelten. Sofort bekam er wieder einen Harten.

Sie stellten die Einkaufstaschen auf den Küchentisch.

Plötzlich schrie Yvonne auf: »Mama, Henning hat irgendwas in der Hose.«

»Wie in der Hose? Henning?«

Henning wusste überhaupt nicht, wie er reagieren sollte. Schon öfter hatte er das Gefühl gehabt, dass sie etwas ahnte. Er war sich auch sicher, dass sie es hin und wieder mitbekam, wenn sich sein Riemen durch die Hose abzeichnete, wenn er in ihrer Nähe war.

»Mädels, beruhigt euch mal. Ich hab zwei Päckchen Tempo-

taschentücher in der Hose!«

Astrid glaubte ihm: »Yvonne, was hast du mich erschreckt!«

Henning war mit der Situation überfordert, er wollte nur noch fliehen. »Mama, ich geh auf mein Zimmer!«

»Ja, mein Schatz! Mach das. Yvonne, wollen wir noch an den Pool? Du kannst dann deinen neuen Leopardenbikini anziehen.«

»Toll, Mama, das machen wir!«

Als ihre Mutter nicht schaute, warf Henning Yvonne einen bitterbösen Blick zu und sie streckte ihm die Zunge entgegen.

Innerlich kochend stieg er die Treppe in den ersten Stock hinauf. Was fiel dem kleinen Miststück ein? Am liebsten hätte er ihr gesagt: »Ja, ich hab ein steifes Rohr! Ist doch deine Schuld, warum bist du auch so geil? Kannst mir gern den Schwanz lutschen.«

Bei dem Gedanken, ihr diese Worte um die Ohren zu hauen, wurde sein Prügel knüppelhart. In seinem Zimmer angelangt, befreite er sich gleich von der Hose, machte den Laptop an und schaute sich erst mal geile Filme an, in denen es Stiefbruder und Stiefschwester miteinander trieben. Wenige Minuten später kam er mit so einer Wucht, dass er die Heizung unter seinem Fenster traf.

Auch das noch! Er nahm ein Tuch und wischte die Heizung ab. Zufällig schaute er aus dem Fenster. Yvonne veranstaltete für ihre Mutter ein Schaulaufen in ihrem Bikini. Aufreizend stolzierte sie am Poolrand entlang. Aus seiner Position hatte er einen idealen Blick auf ihre heißen Kurven. Was für ein straffer Knackarsch. Hinzu kamen die perfekten Oberschenkel. Und diese Titten!

Er holte sein Handy heraus. Auch wenn ihre Eltern ihnen nicht immer alles kauften, was sie wollten, so waren sie doch sehr großzügig. Er hatte erst vor wenigen Wochen ein neues Handy bekommen, welches erst seit einigen Monaten auf dem Markt war.

Mit dem Handy konnte er sie wunderbar in Großaufnahme betrachten. Natürlich machte er Fotos und ließ die Videokamera mitlaufen. Ihm ging das Herz auf. Sie sprang beherzt in den Pool, dabei verschwand der dünne Stoff des Bikinihöschens so

schön in ihrer geile Arschritze. Er wurde schon wieder geil. Wie er diese heißen Tage hasste! Wenige Augenblicke später tauchte sie am Beckenrand auf. Ihr Gesicht glänzte wundervoll in der Sonne. An Yvonne war alles toll!

Am Abend rief seine Mutter die Treppe hinauf: »Schatz, kommst du zum Essen?«

Er hatte wirklich Hunger. In der Familie hatten sie es immer so gehandhabt, dass sie zusammen aßen. Auch wenn einer nicht da war, war es so etwas wie ein Familienritual. Gerade das Abendessen servierte Astrid oft in Büffetform. Eine ihrer Leidenschaften war das Kochen, auch wenn man es ihr nicht im Geringsten ansah.

Deutlich entspannter kam er die Treppe herunter. Im Esszimmer verdunkelte sich seine Miene. Yvonne saß nur im Bikini am Tisch.

Er brüllte: »Mama!«

Astrid kam aus der Küche: »Was ist los?«

»Muss Yvonne hier im Bikini sitzen? Das ist eklig!«

»Henning, es ist Sommer, 28 Grad draußen und wir sind unter uns, lass sie doch!«

Wütend schaute er sie an: »Ich sitze auch nicht obenrum nackt hier!«

Yvonne grinste ihn an: »Mach doch! Wenigstens deine Muskeln sind heiß!«

Ihre Worte besänftigten ihn. Seit der Schlägerei mit Markus besuchte er mehrmals die Woche ein Fitnessstudio. Also zog er das T-Shirt aus.

Yvonne frotzelte los: »Du kannst dich wenigstens mal unter den Armen rasieren, siehst aus wie ein halber Neandertaler.«

Seine Mutter schaute Yvonne böse an: »Nun lass ihn doch, wenn er das mag. Viele Frauen stehen auf Haare.«

Henning reagierte nicht, er warf seiner großen Stiefschwester einen vielsagenden Blick zu.

Das Abendessen war wieder mal die Hölle. Ihre Mutter hatte

tatsächlich ein kleines Büffet aufgebaut. Das Schlimme daran war, dass der Tisch mit den Speisen extra stand und man aufstehen musste, um den Teller zu füllen. Das hatte zur Konsequenz, dass er öfters Yvones geilen Arsch betrachten konnte – nein musste –, wenn sie sich den Teller füllte. Natürlich hätte er auch wegsehen können, aber welcher Mann ist schon konsequent, wenn seine Triebe ihm was anderes sagen?

Nach dem Abendessen hatte Henning genug, er verabschiedete sich rasch auf sein Zimmer. Die Wärme des Tages machte ihn müde und er schlief rasch ein.

In der Nacht wurde er wach. Ein Blick zur Uhr verriet ihm, dass es 3.20 Uhr war. Er machte sich auf den Weg zum Bad. Schlaftrunken öffnete er die Tür. Er erschrak. Yvonne saß auf den stillen Örtchen.

Er murmelte: »Entschuldigung!« und wollte das Bad verlassen.
»Bleib doch!«

Sie stand auf, nahm einige Blätter Toilettenpapier und wischte ihre intimste Stelle trocken. Henning bekam den Mund nicht zu. Sie trug ein langes weißes Nachthemd, ohne BH. Deutlich zeichneten sich ihre spitzen Brustwarzen unter dem dünnen Stoff ab. Sofort schoss das Blut zwischen seinen Lenden. Er hatte keine Chance. Schon spürte er, wie sich sein Rohr über die Enge der Hose beschwerte.

Sie schaute ihm zwischen die Beine. »Jetzt wird mir alles klar. Du gehst mir aus dem Weg und bist so gemein zu mir, weil du geil auf mich bist!«

Er schaute an sich herunter. Die Hose war bis zum Gehtnichts mehr ausgebeult. Es gab kein Entkommen. »Ja, was soll ich sagen.«

Ihre Stimme wurde lauter: »Du bist doch total krank. Geilst dich an deiner Schwester auf!«

»Nicht so laut oder willst du Mama und Papa wecken?«
»Papa ist nicht da.«